

6. April 2025, 16 Uhr, Komturstraße 23, Herford

„Die Nacht hat 12 Stunden, dann kommt schon der Tag“

SONNTAGNACHMITTAG UM VIER IN DER SYNAGOGUE

Der Komponist Hanns Eisler ist jüdischer Herkunft und sympathisierte in den „Golden Twenties“ mit der KPD. 1936 hat er in Prag, seiner ersten Exilstation, Kammerkantaten komponiert, deren Texte er aus Romanen von Ignazio Silone herausdestilliert hat.

Eisler hat in seiner Zeit Berliner Zeit – er liegt dort auf dem Dorotheenfriedhof ganz in der Nähe von Brecht – für seinen Freund, den Sänger und Schauspieler Ernst Busch, Lieder auf Texte von Kurt Tucholsky geschrieben.

Im amerikanischen Exil setzte er sich mit der Einsamkeit des Emigrantendaseins auseinander. Zusammen mit Brecht wurde er vom McCarthy-Ausschuss wegen „unamerikanischer Tätigkeiten“ des Landes verwiesen.

Trotzig hatte er die 1944 von Brecht verfassten Worte 1956 vertont: *Das Große ist groß nicht und klein nicht das Kleine. Die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag.*

Lorin Wey, Mitglied des Bielefelder Opernensembles, wird sich der Eisler'schen Lieder annehmen, am Klavier begleitet von Johannes Vetter.



Hanns Eisler Bert Brecht Kurt Tucholsky Ignazio Silone

Die Freiheit ist die Möglichkeit zu zweifeln, die Möglichkeit, sich zu irren, ist die Möglichkeit, jeder Autorität – sei es nun eine literarische, künstlerische, philosophische, religiöse, soziale oder gar politische Autorität – mit einem „Nein“ zu antworten.

Ignazio Silone